

# Ein Lied als Zeugnis

von Naftali Silberberg

„Und ich werde mein Antlitz an diesem Tag gewiss verbergen ... Darum schreibt nun dieses Lied für euch auf und lehrt es die Kinder Israel, legt es in ihren Mund, damit dieses Lied für mich ein Zeugnis für die Kinder Israel sei“ (Deut. 31:18-19).

Wir leben in einer Welt, in der nichts so oberflächlich ist, wie es scheint. Das Bewusstsein jedes Geschöpfes streitet mit seinem Wesen und dem Sinn seines Daseins. Der Selbsterhaltungstrieb ist der stärkste aller Triebe, bei jeder Spezies und jedem Individuum. In Wahrheit gilt jedoch: „Alles, was der Heilige, gepriesen sei er, auf seiner Welt erschuf, das schuf er allein zu seinem Ruhm“ (Pirke Awot 6:11). Alles Geschaffene ist ein Teil des g-tlichen Meisterplans, der das Ziel hat, den Schöpfer zu rühmen. Wir sind hier, um G-tt zu dienen. Doch unser Instinkt behauptet, wie seien hier, um uns selbst zu dienen. Die Torah und die Juden haben etwas gemeinsam: Sie sind Ausnahmen von dieser Regel. Die Torah ist G-ttes Botschaft für die Welt; sie hat keine eigenen, egoistischen Pläne. Jedes ihrer Worte drückt ihr Ziel klar aus: dem Schöpfer zu dienen. Und die Juden? Tausende von Jahren voller Antisemitismus, Demütigung, Verfolgung und Pogromen widerlegen sofort die Idee, dass unser wichtigstes Ziel die Selbsterhaltung ist. Im Herzen jedes Juden brennt eine g-tliche Seele, die weiß, dass der Dienst an G-tt ihr höchstes Ziel ist und dass alle persönlichen Bedürfnisse, sogar das Leben selbst, nur zweitrangig sind.

Diese Beziehung zwischen den Juden und der Torah kommt in der tiefen Liebe und Hochachtung zum Ausdruck, die wir für die Torah empfinden. Wir befinden uns jetzt in der Zeit der hohen Feiertage, und viele Juden, die während des Jahres nie in die Synagoge gehen, tun es jetzt doch. Achten Sie auf diese kostbaren Juden, wenn die Torah aus dem Schrein geholt und an ihren vorbeigetragen wird. Schauen Sie, wie liebevoll und ehrfürchtig sie den Samteinband küssen. Die Samstage auf dem Golfplatz, das unkoschere Essen, der nichtjüdische Ehegatte – das alles zählt in diesem Augenblick nicht. Jetzt hat die jüdische Seele ihren Partner gefunden und erkennt ihn liebevoll an.

„Und ich werde mein Antlitz an diesem Tag gewiss verbergen.“ G-tt sagte zu Mosche, der Tag werde kommen, an dem er seine Gegenwart und seine Vorsehung verbergen werde. Das gilt weltweit; doch wie bei jedem Wort der Torah gilt es auch für Individuen. Die Zeit wird kommen, wenn G-ttes Antlitz, das in jedem seiner Kinder wohnt, verborgen sein wird. Dann werden Zweifler die Existenz der jüdischen Seele leugnen. „Darum schreibt nun dieses Lied für euch auf und lehrt es die Kinder Israel ... damit dieses Lied für mich ein Zeugnis für die Kinder Israel sei“. Schreiben Sie eine Torah-Rolle. Schauen Sie, wie ein Jude sie verehrt, ganz natürlich. Dieses Zeugnis ist unbestreitbar. Die jüdische Seele brennt immer noch hell in den Herzen der Nachkommen Awrahams.

Nachdem nun das Band zwischen den Juden und Gott und der Torah geknüpft ist, müssen wir auch danach leben. Wir dürfen die Torah nicht nur an den hohen Feiertagen verehren. Studieren Sie die Torah, und legen Sie sie in Ihren Mund. Dann befindet sich Ihr Leben mit Ihrem wahren Selbst in Einklang.

# Gut Schabbes

Nr.208 Paraschat Wajelech 5768

## Der verdutzte Zweifler

Die Zeit für das Morgengebet war vorbei, und die Gemeinde strömte aus der Synagoge, um mit ihrem Tagewerk zu beginnen. Nur ein Jude blieb, in Talit und Tefilin gehüllt und tief in Gedanken versunken. Er hatte noch nicht einmal zu beten begonnen, so sehr plagten ihn seit Monaten die Zweifel. Jetzt, in der tiefsten Niedergeschlagenheit, hervorgerufen von seinen bösen Neigungen, sah er keinen Ausweg mehr. Seine Gedanken wanderten von einer Frage zur nächsten, und er ließ nichts anderes an sich heran. So verging der Morgen wie im Flug, und der Jude versank immer tiefer im selbst geschaffenen Sumpf.

Plötzlich tippte ihm jemand auf die Schulter und riss ihn aus seinen Träumen. Er blickte hoch und sah zu seiner Überraschung den Baal Schem Tow (auch Bescht genannt) vor sich stehen. „Glaubst du, du findest Antworten, wenn du an G-ttes Wegen zweifelst? Erinnerst du dich nicht an König Dawids Worte: ‚Denn ich bin unwissend und weiß nichts. In Einfachheit folgte ich dir und bin immer bei dir.‘? Ein Jude muss sich G-tt ganz hingeben und seine Gebote einhalten, einfach deshalb, weil sie von seinem Schöpfer stammen, und nicht aufgrund eigener philosophischer Schlüsse. Nimm zunächst das ‚Joch des Himmels‘ an; dann und nur dann erlangst du die wahre spirituelle Erleuchtung. Dann wirst auch du wie König Dawid erkennen: ‚Ich bin immer bei dir.‘ Halte zuerst die Mizwot ein, die g-ttlichen Anweisungen für das Leben. Dann magst du darüber nachdenken und dich in sie vertiefen, so gut es deine begrenzten Fähigkeiten als Mensch erlauben.“

Der Jude war von dem Worten des Bescht tief betroffen. Sie drangen in sein Herz und reinigten es. „Dies ist mein Rat für dich“, fuhr der Bescht fort. „Schieb deinen Verstand beiseite. Vergiss ihn und handle. Akzeptiere, dass G-tt unser König ist, und dann bemühe dich mit aller Kraft, die Mizwot einzuhalten, ohne lange darüber nachzudenken. Wenn du meinen Rat befolgst, verspreche ich dir, dass du wahre Weisheit und Einsicht erlangst.“

So plötzlich, wie er aufgetaucht war, verschwand der Baal Schem Tow wieder und kehrte nach Medsibosch zurück. Der verdutzte Jude zitterte vom Kopf bis Fuß; aber er verlor keine Zeit und betete mit einer Inbrunst, die er nie zuvor gekannt hatte. Die deprimierenden Gedanken und Zweifel, die ihn monatelang begleitet hatten, waren vergangen. Aber er wunderte sich darüber, dass der Bescht so plötzlich aufgetaucht und verschwunden war. „Woher wusste er so genau, was ich dachte und was mich betrübte?“, frage er sich. „Es muss so sein, wie er sagte: Nicht alles entspricht der menschlichen Logik; es gibt vieles, was wir nicht begreifen – und dazu gehören bestimmt auch die Wege G-ttes.“ Am selben Tag packte der Jude seine Sachen und fuhr nach Medsibosch. Dort wurde er einer der fleißigsten Schüler des Baal Schem Tow.

## Herausgeber

Chabad Baden–Rabbiner Mordechai Mendelson  
Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596  
E-mail :rabbiner@t-online.de  
www.chabad-baden.de

## Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

### Das Studium des Lebens

Es gibt zwei Arten von Studien: Das Studium eines statischen Objekts, das vergangen und längst tot ist. Dafür brauchen wir nur den kalten, harten Verstand. Und das Studium eines dynamischen, lebenden Wesens. Dafür müssen wir mit ihm leben, demütig vor ihm sein und sein Leben und seinen Geist spüren.

### Schabbatzeit für 04 Tischrei / 03.10.08

	A nfang	E n d e
Karlsruhe	1 8: 43	1 9:45
Pforzheim	1 8: 41	1 9:44
Heidelberg	1 8: 41	1 9:44
Mannheim	1 8: 42	1 9:45
Baden-Baden	1 8: 43	1 9:46
Emmendingen	1 8: 45	1 9: 47
Freiburg	1 8: 45	1 9: 47
Konstanz	1 8: 40	1 9:42
Lörrach	1 8: 46	1 9:48
Rottweil	1 8: 42	1 9:44